

Ostanflug jetzt auch über Goldküste

Seit Ende Oktober wird die Ostpiste 28 des Flughafens Zürich auch von Süden her angeflogen. Die Folge: Es gibt noch mehr Fluglärm an der Goldküste.

Von Martin Mühlegg

Bis Ende Oktober gabs an der Goldküste abends nur Fluglärm, wenn der Wind aus dem Osten wehte. Weil dann der Anflug auf die Ostpiste 28 wegen Rückenwind zu gefährlich war, wichen die Flieger auf den Südanflug über den Pfannenstiel aus.

Seit dem 26. Oktober wird das rechte Seeufer abends bei jedem Wetter überflogen. An Wochentagen ab 21 Uhr, an Wochenenden und deutschen Feiertagen bereits ab 20 Uhr ist ein diffuses Geräusch zu hören. Zwar nicht so laut wie am Morgen, aber doch so gut hörbar, dass es stört. «Einige Leute meldeten sich und wollten von uns wissen, warum es zu dieser zusätzlichen Belastung gekommen ist», sagt Heidi Kempin, Gemeindepräsidentin von Männedorf.

Verunsicherung in der Bevölkerung

Auch Markus Gossweiler, Koordinator beim Fluglärmforum Süd und Gemeindegemeinschafter in Maur, registrierte Reaktionen aus der Bevölkerung: «Vor allem aus der Region Uster gibt es vermehrt Klagen. Die Leute sind verunsichert, weil sie glauben, es handle sich um Südanflüge.» Ursache für die abendlichen Störungen ist ein neues Anflugregime auf die Ostpiste. Dieses war gleichzeitig mit der Inbetriebnahme des neuen Blindlandsystems ILS am 26. Oktober eingeführt worden. Vorher hatten die Flugzeuge ausschliesslich von Norden kommend, südlich von Winterthur, auf den Endanflug eingedreht.

Nun haben sie viel breitere Korridore und können vor allem auch von Süden her anfliegen (siehe Grafik). Der südliche Einflugtrichter reicht von der Stadt Zürich bis nach Jona, sein Zentrum liegt zwischen Meilen und Männedorf. Die beiden Orte werden in einer Höhe von 1700 bis 2900 Metern über Boden überflogen. Über Wetzikon sind es noch zwischen 1300 und 2600 Meter über Boden. Über Bichelsee zwischen Toggenburg und Tösstal, spätestens über Zell, drehen die Flugzeuge auf den Richtstrahl der Ostpiste. Die maximale Kapazität des Ostanflugs beträgt laut den Flugsicherern von der Skyguide 28 Flüge pro Stunde. In der Regel benutzen ihn pro Abend 40 Flugzeuge. Wie viele von Norden, respektive von Süden eindrehen, ist unterschiedlich. «Der Verkehrsmix verändert sich», so Patrick Herr, Mediensprecher von Skyguide. «In einem Jahr werden wir uns ein genaues Bild machen können.» Im stärker betroffenen Zürcher Oberland sind die Reaktionen am heftigsten. Dort verteilte der Bürgerprotest Fluglärm Ost über Weihnachten 50 000 Flugblätter. Bis zur Hälfte der abendlichen Anflüge würden von Süden her abgewickelt, heisst es darin. Auf dem Flugblatt gibt es auch einen Anmeldebogen samt Beitrittserklärung. Bisher hat der Bürgerprotest Fluglärm Ost 2000 Mitglieder. Auch der Verein «Flugschneise Süd - Nein» spürt nach der Einführung des neuen Anflugregimes Rückenwind. In einem TA-Interview sagte dessen Präsident Thomas Morf, seine Organisation könne in letzter Zeit Neuzugänge aus dem Zürcher Oberland verbuchen.

«Aus den betreffenden Gebieten gehen regelmässig Reklamationen auf unserer Lärmhotline ein», so Sonja Zöchling, Mediensprecherin des Flughafens Unique. Weiterhin beim Bundesgericht hängig seien mehrere tausend Einsprachen gegen den ILS-Anflug auf die Ostpiste. Das Bundesgericht habe den Beschwerden die aufschiebende Wirkung entzogen, sodass der Anflug wie geplant auf den 26. Oktober eingeführt werden könne.

«Südanflug hat anderes Ausmass»

Während bei den privaten Initiativen einiges in Bewegung ist, hat sich beim Fluglärmforum Süd wenig verändert. Zwar stört sich dessen Koordinator Markus Gossweiler daran, dass es nun noch «viel mehr diffusen Fluglärm zu allen Zeiten» gebe. Aber: «Es sind nur einzelne, die sich wirklich darüber aufregen. Die Weckanflüge aus dem Süden haben ein ganz anderes Ausmass.»

Strategie wie bisher

Im Mittelpunkt stehe nach wie vor die Strategie «gekröpfter Nordanflug», sagt Gossweiler. «Es schleckt keine Geiss weg: Im Norden werden viel weniger Leute belastet, und die Topografie ist viel günstiger als im Süden.» Gossweiler hofft, dass dies mittlerweile auch die Politiker aus Deutschland bemerkt haben.

«Unterstützung» erhofft sich das Fluglärmforum Süd auch von den Fluggesellschaften. Deren Flugzeuge brauchen nämlich wegen den Ost- und Südanflügen mehr Kerosin und Zeit. Gossweiler: «Mich erstaunt es, dass sie noch nicht reagiert haben.»